



Caritas: Schubhaft sofort abschaffen

■ Aktion „Flucht ist kein Verbrechen“.

■ Schubhaft ist für Platter „wichtiges Instrument“.

Wien. Das aus mehreren Hilfsorganisationen zusammengesetzte „Forum Asyl“ fordert die schrittweise Abschaffung der Schubhaft. „Flucht ist kein Verbrechen“ nennt sich eine begleitende Aktion. Caritas-Präsident Franz Küberl machte am Montag darauf aufmerksam, dass ein Tag Schubhaft vier Mal so viel wie ein normaler Aufenthalt koste. „Die erste Erfahrung nach der Ankunft in Österreich ist das Gefängnis“, schilderte Diakonie-Direktor Michael Chalupka die derzeitige Situation von Asylwerbern.

Geht es nach Küberl, könnte die Schubhaft in zwei Stufen abgeschafft werden: „Am besten sofort noch heute“ für Personen in besonders schwierigen Situationen. In vielen Fällen würden die Behörden auf Traumatisierte, Schwangere und Menschen mit Behinde-

rungen keine Rücksicht nehmen. Dann sei die generelle Abschaffung und die „Einführung gelinderer Mittel“ für Asylwerber im laufenden Verfahren gefragt. Weiters fordert das Forum eine kostenlose Rechtsberatung und die zentrale Erfassung der Schubhäftlinge in einer Datenbank. Diese Informationen sollten dann an die verschiedenen Betreuungsorganisationen weitergegeben werden.

Das Innenministerium beharrt auf der Schubhaft. Diese Maßnahme sei ein „wichtiges Instrument“, vor allem, um das Abtauchen in die Kriminalität zu verhindern, sagte Innenminister Günther Platter. Er wehrte sich gegen den Vorwurf, die Zahl der Asylwerber in Schubhaft habe sich vervierfacht. Diese sei 2006 von 7500 auf 8700 angestiegen. Tatsächlich vervierfacht habe sich der Einsatz von „gelinderen Mitteln“.

Platter lehnt auch eine Lastenverteilung von Flüchtlingen in der EU ab. Das erklärte er vor dem heute, Dienstag stattfindenden Rat der EU-Innenminister. ■